

Die spackigen Lederhüfte, das vergilbte Papier, die Seiten, die fragil beim Umbältern knistern, als würden sie entweder gleich Feuer fangen oder zu Schuhseln zerbrechen, der Staub, der sich darauf niedergelassen hat: Wer ein richtig altes Fotoalbum aus den Tiefen seines Dachbodens oder Kellers holt, stößt knarzend die Tür in die Vergangenheit auf und dreht den Zündschlüssel einer Zeitmaschine um. Und los geht die Reise, der Flug durch Bilder in Schwarzweiß und Sepia. Man trifft auf Gestalten, die einem heute nicht mehr begegnen, entdeckt Gegendstände, die schon lange verschwunden sind, wandert gedanklich durch Landschaften, die man in dieser Leere und Weite nie gekannt hat.

Oft sind auch Abbildungen von Bergen Bestandteil dieser Alben, denn Berge, seit jeher verknüpft mit der Aura des Mysteriösen und Geheimnisvollen, ja des Unendlichen, haben den Menschen schon immer fasziniert.

Begonnen hat die Bergfotografie schon früh. In den 1880ern setzte der erste touristische Boom in den Ostalpen ein, und die urbanen Sommerfrischen waren bestrebt, den Dabeingebliebenen Zeugnisse ihrer Erntedankfesten mitzubringen. Die Souvenirs, die das am besten zu verdeutlichen in der Lage waren, waren schlichtweg Fotos. Damit die fotografische Erfahrung breitenwirksam werden konnte, musste allerdings

erst die technische Entwicklung der Kamera einen wichtigen Schritt nehmen. Bis dato waren Kameras nämlich schwere und klobige Objekte, eine vollständige Fotoausrüstung war kaum zu transportieren.

Statt Rollfilmen wurden lichtempfindliche Platten, eine je Foto, verwendet, und die Belichtungszeiten waren andios. Mit der Kodak Nr. 1, der ersten Rollfilmkamera, die 1888 auf den Markt kam, änderte sich vieles. Sie war klein, leicht und einfach zu bedienen. Erinnern, dokumentieren, ästhetisieren – für eine explosionsartig größer werdende Masse wurde das bildlich möglich.

130 Jahre und Millionen von Fotos später hat sich in technischer Hinsicht vieles geändert, die Faszination des Motivs Berg ist gleich geblieben. Warum eigentlich? Man könnte meinen, die Menschheit hat längst genügend Berge fotografiert

Nam, lautet die Antwort. Von Bergen kann Mensch nicht genug kriegen, von Bergbildern auch nicht. Die Berge sind, was ihre Zahl betrifft, zwar endlich, unendlich sind jedoch die Möglichkeiten Bilder von ihnen zu machen. Selbst wenn man von ein und demselben Berg jeden Tag zur selben Zeit von derselben Stelle aus ein Bild machen würde, würde keines der Bilder dem anderen vollends gleichen, immer gäbe es

eine Differenz auszumachen. Immer etwas bislang unsichtbar Gebliebenes zu sehen, immer eine neue Facette zu bemerken.

Eine ideale Bühne für die Leidenschaft: Bilder von Bergen zu machen bietet seit nunmehr sechs Jahren der IMS Photo Contest. Mit 12.000 Fotografinnen und Fotografen aus 112 Ländern ist er der größte bergspezifische Fotowettbewerb der Welt. Sein Ziel ist auch dieses Jahr wieder, das Bergfoto des Jahres zu finden. Eines steht mit Blick auf die Qualität der Einsendungen schon jetzt fest: Es wird gefunden werden und es wird atemberaubend sein.

IMS PHOTO CONTEST Mountain.Faces.

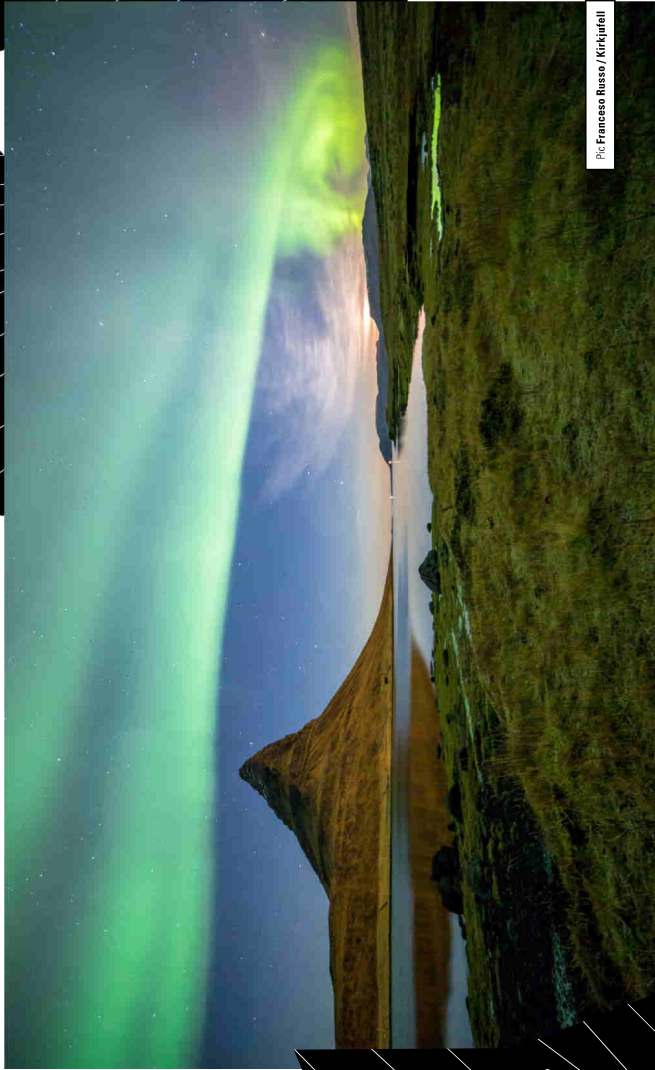




Pic Deryk Baumgartner / Hustinden



Pic Francesco Russo / From Flakstad



Pic Francesco Russo / Kirkjufell



Pic Gunnar Strou / Kebnekaise Mountains



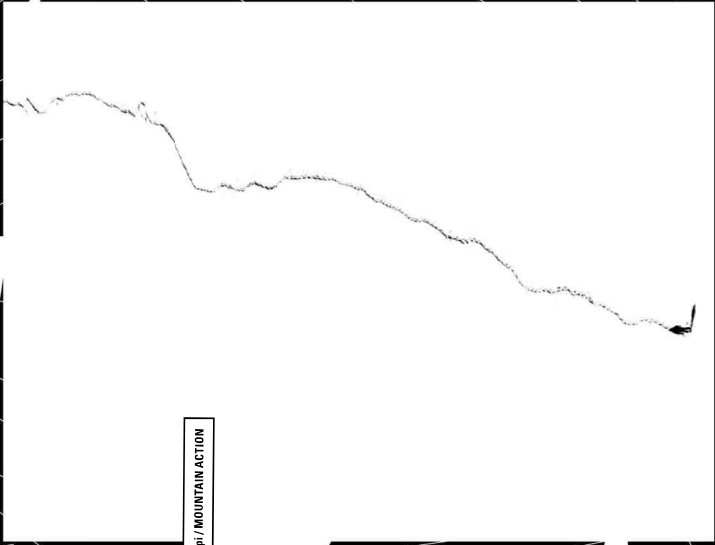
Pic. Heinhart Berger / Widdaukirchen



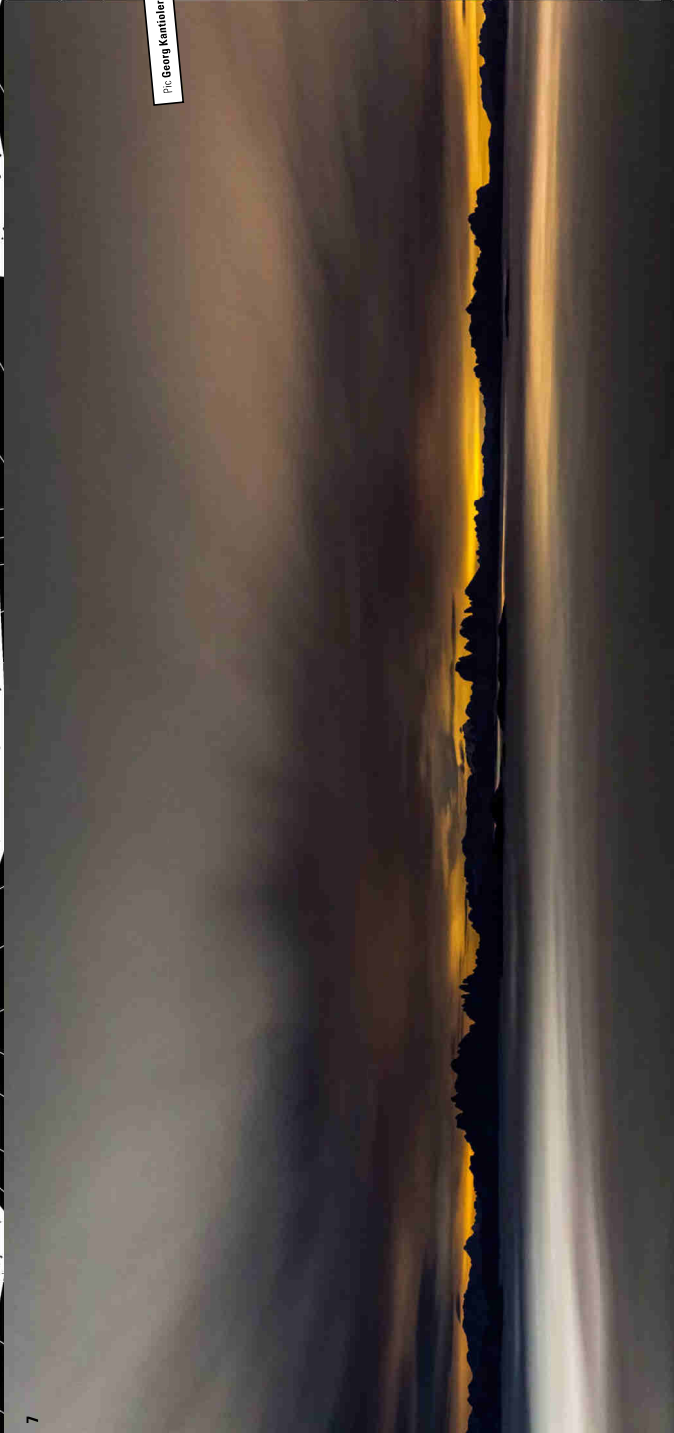
Pic. Simone Cigna / Vestrahorn



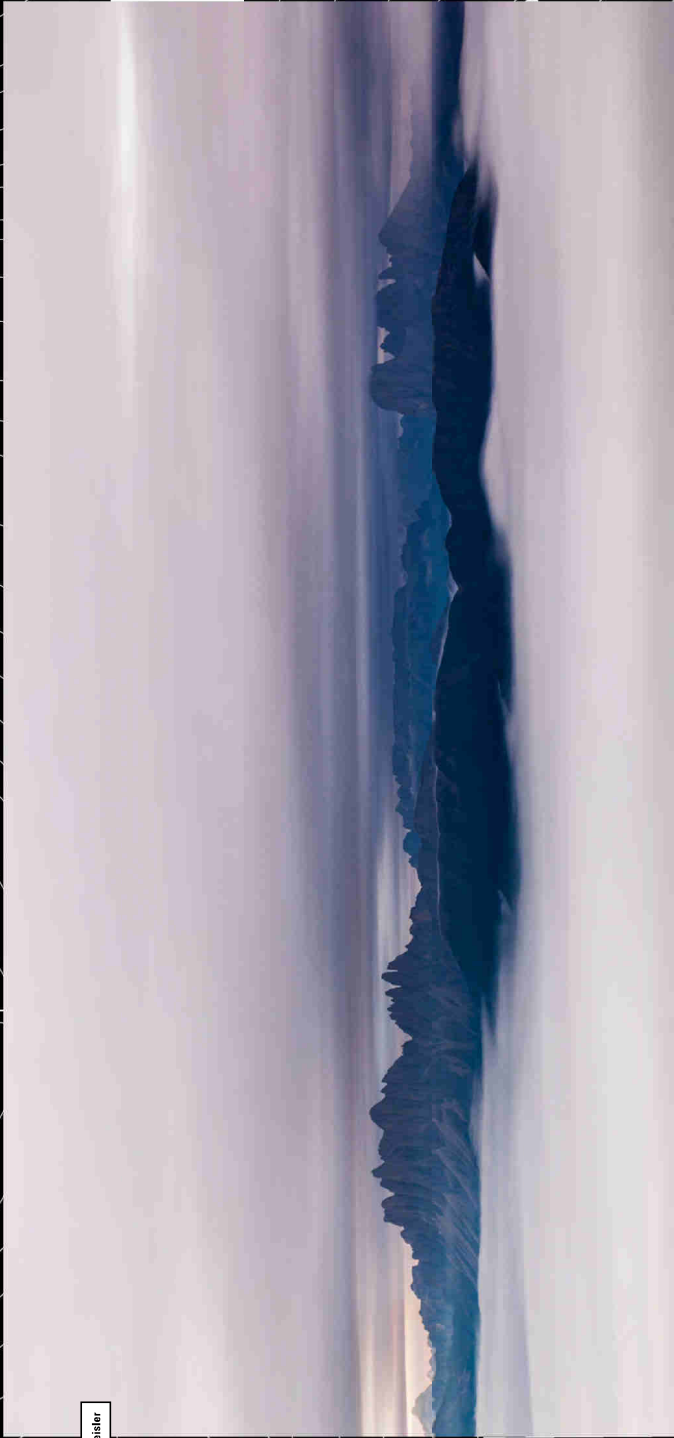
Pic. Paolo Miramonte / Monte Bianco



Pic. Massimo Allet / Plan Mune Alps / MOUNTAIN ACTION

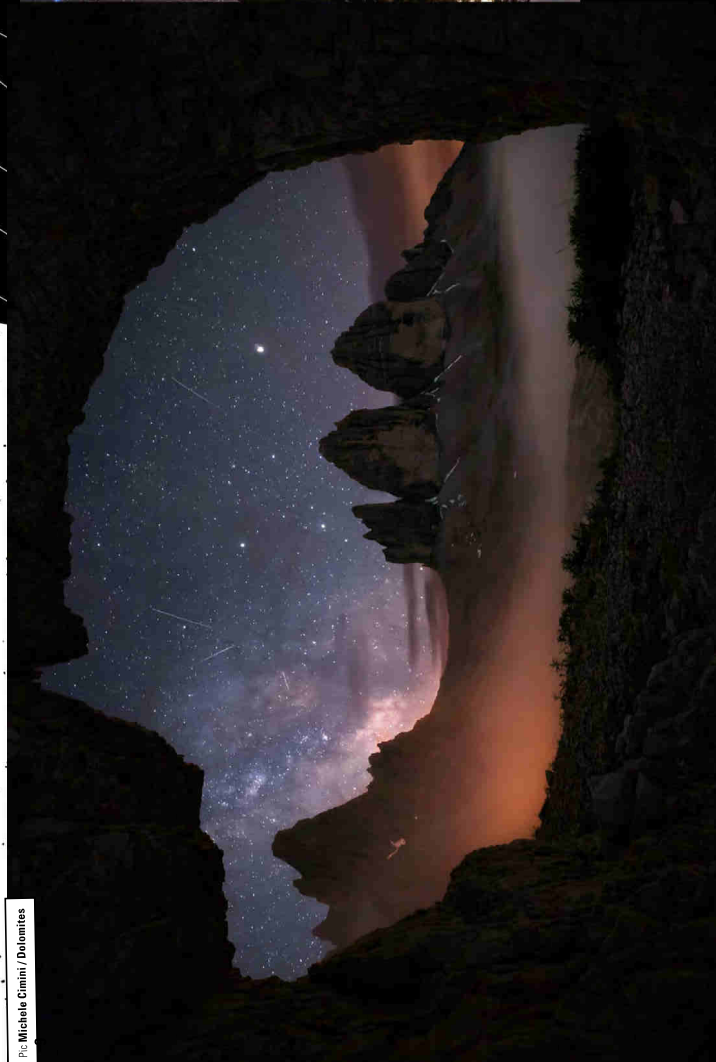


Ph: Georg Kuntzler - Dolomiten

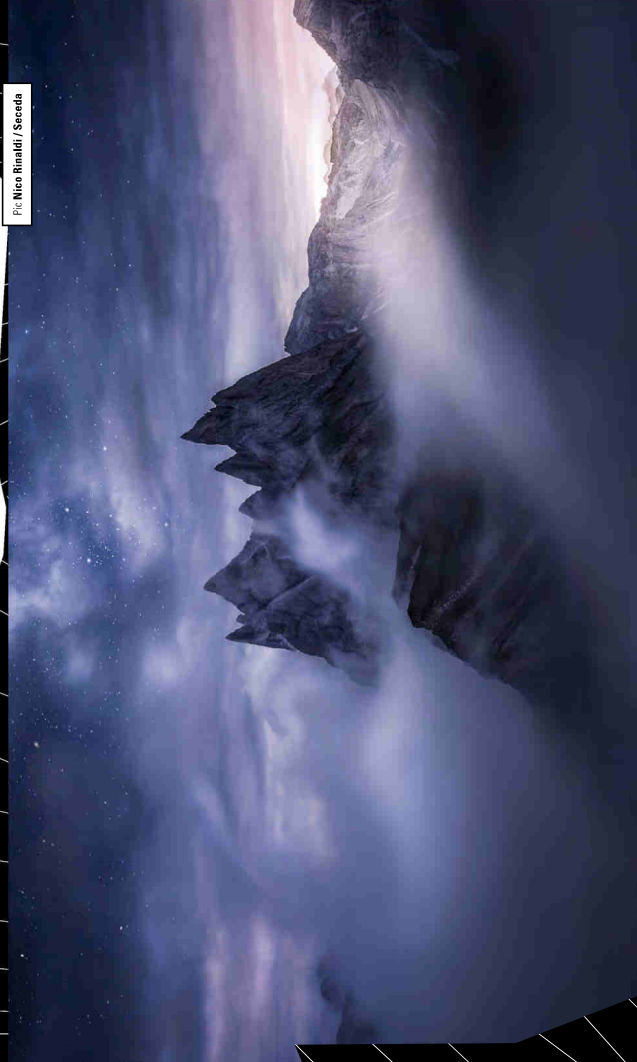


Ph: Manuel Plackner - Villgrasser Geister

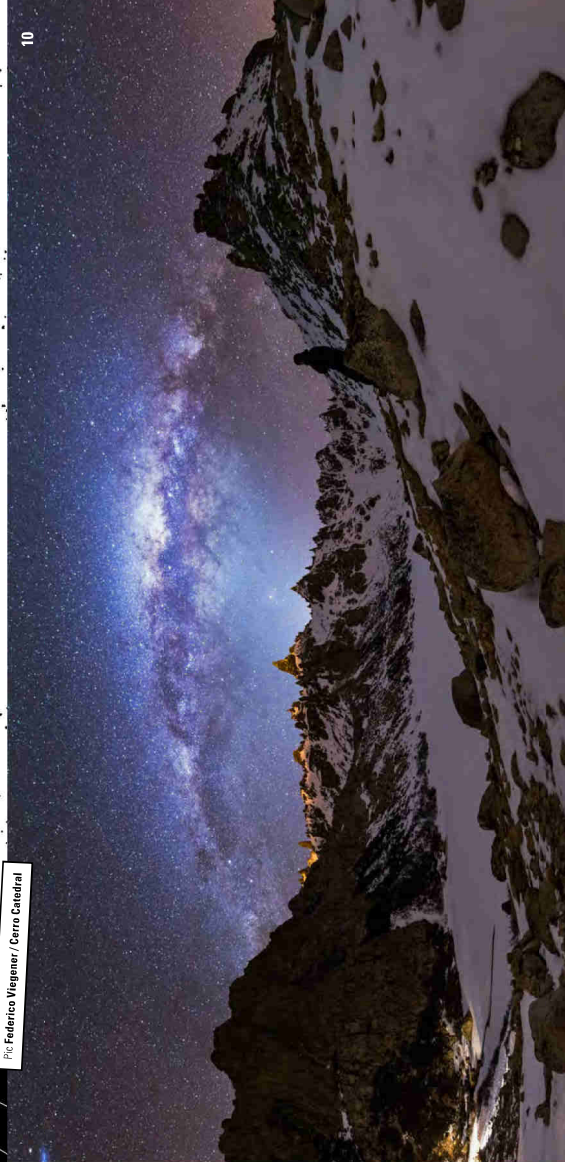
Pic. Michele Cimini / Dolomites



Pic. Nico Brindli / Seccda



Pic. Federico Viegner / Cerro Cathedral



Pic. Alexandre Luchouse / Col des Trois Laes





Ph: Francesco Russo / Redentore Mountain

WERBUNG

FACTS:

IMS: Der IMS entstand im Jahr 2009 aus der Idee von Markus Geiser und Alex Ploner, den Brauch des Asteletrens wiederzubeleben. Im Spätherbst trafen sich die Bergsteiger in den Dolomiten zu den letzten Kletterpartien des Jahres. Neue Kontakte wurden geknüpft und Projekte besprochen. Im Sinne dieser alten Tradition bietet der IMS als unabhängiger und internationaler Kongress Gelegenheit, sich kennenzulernen, zu feiern und zu fachsimein.

www.ims.bz
www.imsphotocontest.com

